

Fachtag der BAGEJSA „Gesellschaft im Wandel:

Wohin bricht die Jugendsozialarbeit auf?“ am Mittwoch, den 18.10.2017 in Schwerin

Workshop 5: Jugendliche brauchen Unterstützung beim Übergang in die Volljährigkeit und in eine eigene Wohnung!



Bericht vom Aufbau eines regionalen „Care Leaver Netzwerks Hamburg“ zusammen mit „Home Support“ ein Angebot der Jugendsozialarbeit, dem Diakonischen Werk Hamburg und weiteren Trägern der Kinder- und Jugendhilfe und den Erfahrungen zur Unterstützung von jungen Volljährigen beim Übergang in eine eigene Wohnung und in die weitere Selbständigkeit.

1. Vorstellung von „Home Support“
2. Vorstellung des „Care Leaver Netzwerk Hamburg“
3. Erfahrungen aus dem „Care Leaver Netzwerk Hamburg“
4. Herausforderungen und Schwierigkeiten im Übergang

Vorstellung „Home Support“

„Home Support“ ist als ESF gefördertes und durch die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) kofinanziertes Projekt 2014 gestartet. Dieses wurde vor dem Hintergrund eines von der Hamburger Fachbehörde entwickeltem Gesamtkonzept „Hier wohnt Hamburgs Jugend“, mit den zwei Bausteinen Wohnungsneubau und dazugehörigem Unterstützungsangebot, ins Leben gerufen. Die Projektlaufzeit endete 2016. Seit 2017 wird „Home Support“ vollständig durch die Stadt Hamburg weiter finanziert. Träger von „Home Support“ ist die Evangelische Stiftung der Bodelschwingh-Gemeinde. Bei „Home Support“ handelt es sich um ein Unterstützungsangebot der Jugendsozialarbeit. Es richtet sich an junge Volljährige, die in Hamburg in eigenen Wohnraum ziehen oder innerhalb der letzten 12 Monate gezogen sind und aus folgenden Zusammenhängen kommen:

1. nicht älter als 21 Jahre, wenn sie vorher
 - in einer stationären HZE-Einrichtung oder sonstigen betreuten Wohnform oder
 - in einer bezirklichen Krisen- oder Gästewohnung oder
 - in einer Pflegefamilie waren oder

- eine intensive sozialpädagogische Einzelfallhilfe (§ 35 SGB VIII) bekommen haben.
2. nicht älter als 25 Jahre, wenn sie durch Projekte des Angebotes „Jugend Aktiv plus“ betreut werden.
 3. junge Mütter/Väter mit Kindern und schwangere Frauen aus Wohnformen nach § 19 SGB VIII.

„Home Support“ als Care Leaver Projekt in Hamburg hat das Ziel in Zusammenarbeit insbesondere mit Trägern der Hilfen zur Erziehung (HZE) einen gelingenden Übergang und einen guten Start der Jungerwachsenen in der ersten eigenen Wohnung zu ermöglichen. Die zentralen Arbeitsbereiche von „Home Support“ sind die Wohnungs- und Existenzsicherung sowie die Unterstützung der Verselbständigung der jungen Menschen. Ihre Unterstützung erfolgt auf Grundlage des individuellen Bedarfes und ist freiwillig. Es umfasst existenzsichernde und wohnungssichernde Maßnahmen, Sozialberatung, Ämterbegleitung und Beratung im eigenen Wohnumfeld, Begleitung in der beruflichen Orientierung sowie Beratungen zu gesundheitlichen und Schuldnerfragen. Ein zentrales Element der Arbeit von „Home Support“ ist die Zusammenarbeit mit HZE-Trägern, mit Lawaetz Jugend & Wohnen (Lawaetz Jugend & Wohnen vermittelt Wohnungen an Jungerwachsene aus stationären Maßnahmen der Jugendhilfe) und mit den Fachstellen für Wohnungsnotfälle.

Weitere Informationen unter: www.homesupport-hamburg.de



Vorstellung „Care Leaver Netzwerk Hamburg“

Der Aufbau des regionalen „Care Leaver Netzwerk Hamburg“ ist im Januar 2017 gestartet. Der Aufbau des Netzwerkes ist mit ein Ziel von „Home Support“ welches vom Diakonischen Werk Hamburg und inzwischen vielen weiteren Trägern und Einrichtungen gemeinsam unterstützt wird.

Der Begriff Care Leaver bezeichnet junge Menschen, die sich in öffentlicher stationärer Erziehungshilfe (Wohngruppen, Erziehungsstellen, Pflegefamilien oder andere Betreuungsformen) befinden und deren Übergang in ein eigenständiges Leben unmittelbar bevorsteht. Er umfasst auch junge Menschen die diese Betreuungsformen bereits verlassen haben (vgl. Sievers/Thomas/Zeller „Jugendhilfe und dann?“ Frankfurt/Main 2015). Das Hamburger Care Leaver Netzwerk schließt auch junge Volljährige ein, die Kontakt zur Jugendsozialarbeit haben und keinen Zugang in

eigenen Wohnraum finden.

Die Erfahrungen von Care Leavern beim Übergang ins Erwachsenenleben unterscheiden sich deutlich von den Erfahrungen junger Menschen die in ihren Herkunftsfamilien aufwachsen. Es zeigt sich, dass Care Leaver in sehr kurzer Zeit und häufig mit geringen Unterstützungsressourcen ihr Leben selbstständig bewältigen müssen.

Im Care Leaver Netzwerk „Von Care Leavern für Care Leaver“ sind die jungen Menschen selber das Herzstück. Ziel ist es einen Rahmen zu öffnen, der die Vernetzung von Care Leavern zu gegenseitigem Austausch und Unterstützung ermöglicht. Die jungen Menschen können ihre Erfahrungen weitergeben, sich gegenseitig unterstützen, ihre Kompetenzen einbringen, Selbstwirksamkeit erfahren, neue Leute kennenlernen und gemeinsam eine gute Zeit miteinander verbringen. Die Selbstorganisation der Care Leaver ist das Ziel. Themen und Inhalte bestimmen die jungen Menschen. Es können Forderungen an die Politik oder an die Handlungspraxis der Sozialen Arbeit daraus erwachsen, aber darüber entscheiden die jungen Menschen selber. Ihre Einbeziehung und Beteiligung an Diskursen in der Kinder- und Jugendhilfe ist eine wichtige Ressource, die aber nicht instrumentalisiert oder missbraucht werden darf. Überlegungen zu einem „Care Leaver Netzwerk Hamburg“ wurden von Beginn an mit Care Leavern gemeinsam geführt.

Seit dem Start im Januar haben inzwischen sechs Care Leaver Treffen in Hamburg stattgefunden. Bei den ersten Treffen gab es themenbezogene Inputs durch Care Leaver und anschließende Diskussionen. Der Ablauf beinhaltet mittlerweile eine offene Zeit (Billard spielen, Essen, Unterhaltung, Kennenlernen etc.) sowie einen gemeinsamen Gruppenzeit zur Aussprache, Information oder Weiterarbeit an einem Thema.

Daneben hat sich ein Arbeitskreis Care Leaver aus Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern aus der Kinder- und Jugendhilfe gebildet, der das Care Leaver Netzwerk mit vorbereitet hat und sich als Begleitgremium für den weiteren Aufbau sowie für kollegialen Austausch und Information versteht.

Erfahrungen aus dem „Care Leaver Netzwerk Hamburg“

Wie unterstützen sich die jungen Menschen gegenseitig? Was kann das Care Leaver Netzwerk ermöglichen? (Gespräch mit Care Leavern 2017)

- Care Leaver können sich untereinander helfen, da sie sich besser in die Lage des anderen hineinversetzen können z.B. Tandems bilden, Mentoren für die persönliche Begleitung zu Ämtern, Infoquelle schaffen
- Gegenseitige Information und Beratung
- Lösungsvorschläge können gegenseitig einfacher erklärt werden
- Erfahrungen zwischen jungen Menschen, die noch in betreuten Wohnformen leben und jungen Menschen, die schon in eigenen

- Wohnraum leben, können miteinander verknüpft werden, beide Seiten können davon profitieren
- Ermöglicht Selbstwirksamkeitserfahrungen, Vorbild sein und sich gestärkt fühlen, Reflektion der eigenen Entwicklung
 - Tipps und Vorschläge können ausgetauscht werden z.B. Ausbildungsplatzsuche
 - Möglichkeit des Kennenlernens und des Kontaktes auch außerhalb der eigenen Wohngemeinschaft um sich auch ggfls. weiterhelfen zu können

Welche Erfahrungen macht die Jugendsozialarbeit mit dem Aufbau des Netzwerks?

- Aufbau braucht einen langen Atem
- Offener Prozess „Man weiß nicht genau, wohin die Reise geht“ mit offenem Ausgang
- Balance zwischen begleitender Unterstützung und Vermeidung von Bevormundung durch Sozialarbeiter / Sozialarbeiterinnen zu wahren, Zurückhaltung
- Gefahr der Vereinnahmung der jungen Menschen für Interessen der Politik, Interessen der Fachwelt
- unterschiedliche Wünsche an das Netzwerk zu integrieren
- Selbstorganisation, Verantwortungsübergabe an die Care Leaver für das Netzwerk braucht noch Zeit, Begleitung der Sozialarbeiter / Sozialarbeiterinnen (in Grenzen) gewünscht und erforderlich
- Eigenständiges Kommen zum Netzwerk (Begleitung für den Kontakt in das Netzwerk scheint erforderlich)

Herausforderungen und Schwierigkeiten im Übergang

Welche Erfahrungen machen Care Leaver beim Übergang? (Gespräch mit Care Leavern 2017)

- Auszug als Moment, in dem sie sich einem starken Druck ausgesetzt fühlten. Die Hilfe wurde mit 21 Jahren beendet, unabhängig davon, ob bis dahin eine Wohnung gefunden wurde oder nicht und ohne Rücksicht auf die aktuelle Situation. Beispiel: Wohnungssuche und Beenden der Hilfe fielen in die Zeit der Abiturprüfungen, wenig Zeit für die Wohnungssuche.
- Schwierigkeiten im „Umgang mit den Behörden“ insbesondere mit dem Jobcenter und dem Jugendamt sowie mit erforderlichen Dokumenten. Empfundene Ohnmacht und Ungerechtigkeit, wenn sie diesen Aufgaben alleine ohne Sozialarbeiterinnen oder Sozialarbeitern gegenüber stehen.
- Falsche oder nicht sachgerechte Beratung zu § 5 oder Dringlichkeitsschein bei den zuständigen Ämtern.
- Mangelnde Vorbereitung auf den Auszug und ein eigenständiges Leben in eigener Wohnung: Wo bekomme ich die wichtigsten Informationen, wenn sich

Jugendamt und Jobcenter nicht beauftragt sehen, zu informieren und ich mich nicht ernst genommen fühle?

- Mögliche Verschuldung: Der Umgang mit Geld ist herausfordernd, wenn Miete, Strom, Wasser und sonstige Ausgaben auf einen zu kommen
- Als junge/r Erwachsene/r eine Wohnung zu finden – ohne irgendetwas vorweisen zu können – ist gefühlt unmöglich: empfundene Ungerechtigkeit Warum wird jemand mit Einkommen bevorzugt, obwohl das Amt die Übernahme der Miete garantiert? Warum darf ein Ausbildungsvertrag eine Voraussetzung dafür darstellen, überhaupt einen Besichtigungstermin zu erhalten?
- Ankommen in einem neuen sozialen Umfeld, da eine eigene Wohnung häufig mit einem Umzug in einen neuen Stadtteil verbunden ist, und auch häufig mit weiteren Entfernungen zur Ausbildung oder Arbeit.
- Keine/r der Anwesenden hatte die Wohnung über einen „Dringlichkeitsschein“ bekommen. Diese stellt zwar die Berechtigung dar, eine Sozialwohnung anzumieten (auch bei Genossenschaften), aber dieser hat den Anwesenden nicht weiter geholfen. (Der § 5-Schein allein ohnehin nicht).

Welche Erfahrungen machen Sozialarbeiter/innen der Kinder- und Jugendhilfe mit dem Übergang in eine eigene Wohnung? (Aussprache Workshop Fachtag der HAW Hamburg

und der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege „Zurück in die Zukunft?“ im November 2016)

- Sprach-, Trauma- und Integrationsschwierigkeiten bei jungen Geflüchteten müssen mehr Berücksichtigung finden
- Zugänge in die Volljährigenhilfe ohne vorherigen Jugendhilfebedarf und die Verlängerung über das 21. Lebensjahr ermöglichen
- Bedarfsgerechte Nachbetreuung nach § 41 Abs.3 SGB VIII regelhaft anerkennen
- Niedrigschwellige Angebote der Jugendsozialarbeit als Anlaufstelle für Care Leaver müssen gestärkt werden
- Schnittstellenprobleme beim Auslaufen einer Hilfe zur Erziehung und sich anschließender finanzieller Hilfen (wie BAB, BAföG) müssen geklärt werden
- Zugänge in Wohnungen für junge Volljährige sichern
- Keine Entlassung von Care Leavern aus Hilfen in Erziehung in Wohnungsunterkünfte
- Notschlafstätten für junge Menschen von 18-27 einrichten, um akute Notlagen durch Wohnungslosigkeit oder Wohnungsverlust schnellstmöglich aufzufangen
- „Verschiebebahnhöfe“ von jungen Volljährigen durch Auslegungen von Zuständigkeits- bzw. Nichtzuständigkeitserklärungen vermeiden

Kontakt:

Ingmar Eckhardt Home Support - Unterstützung für Dein Zuhause
ingmar.eckhardt@homesupport-hamburg.de Tel.: 040/226594424

Kristina Krüger/ Diakonisches Werk Hamburg/Kinder- und Jugendhilfe
krueger@diakonie-hamburg.de Tel: 040/30620-331

